„Drachenzähne" ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die zahnförmigen Panzersperren aus Beton, wie sie am Westwall verwendet wurden und noch heute als Höckerlinie die Landschaft durchqueren

Foto: privat

Geschichte zum Anfassen

Die Arbeitsgemeinschaft „Militärhistorik-Festungsbau- Vergeltungswaffen" in der Reservistenkameradschaft Winterhauch (Idar-Oberstein) führte eine Weiterbildung für junge Soldaten des PzArtLBtl 325 (Munster) durch

Die Entstehung des Westwalls brachte in der Zentralen Ausbildungseinrichtung der Artillerieschule OStFw Andreas Ruppenthal den Offizieren und Unteroffizieren in einem einstündigen Power-Point-Vortrag näher. Danach verlegte die Besuchergruppe in das benachbarte Saarland. Dort war bei Otzenhausen/Eisen ab 1938 die so genannte zweite Heereslinie des Westwalls, die Luftverteidigungszone West, gebaut worden. Die Höckerlinie, ein intaktes Stahlbetonhindernis mit angrenzenden Maschinengewehr-, Mannschafts - und Munitionsbunkern, ist an dieser Stelle noch fast vollständig erhalten und steht unter Denkmalschutz. In den beiden Ortschaften besichtigten die Soldaten die verschiedensten Variationen der Befestigungen.

Veranschaulicht wurde das Gesehene bei OStVet d.R. Peter Waltje: In seinem Privatbesitz befinden sich ein Maschinengewehrbunker und der dazugehörigen Mannschaftsunterstandbunker. Die fertig restaurierten und intakten Bunker beeindruckten die Besucher aus Norddeutschland, die mit vielen neuen Impressionen auf den Truppenübungsplatz zurückkehrten. *(zg)*